

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 31 (1949)
Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 12.50, halbjährlich Fr. 6.50. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.50. Einzelnummern kosten 25 Rappen. (Schäfts- und in familiären Bahnhof-Kiosken). Abonnements-Einschaltungen auf Postfachkonto VIII b 58 Winterthur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gesellschaft „Schweizer Frauenblatt“, Altdorf
Verantwortungsbereich: August Fide, Verlags-Gesellschaft 27 29 75, Postfach-Konto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Telefon 2 22 52, Postfach-Konto VIII b 58

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Insertionspreis: Die einseitige Zeile oder auch deren Raum 16 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland. (Kleinanzeigen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp.) Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Platzierungsvorschläge der Inserate - Inseratenschluß Montag abend

Finnland und seine Frauen

Von Clara Rief

Wer erinnert sich nicht an die finnischen Lottas, jene Truppe von Frauen und jungen Mädchen, die in den finnischen Freiheitskriegen eine so bedeutende Rolle gespielt haben und die vielfach unserem Schweizerischen FSD, als Vorbild dienen? Mit Bedauern vernahm man letzterzeit die Nachricht von der Auflösung jener Organisation; aber ein Besuch in Finnland überzeugte uns, daß das, was wir an der Lotta-Organisation so sehr bewundern, der Geist der Hingabe und der Opferbereitschaft, der Ordnung und der Selbstdisziplin nicht untergegangen ist, sondern weiter lebt im Martha-Bund, aus dessen Mitte die Lottas sich einst rekrutiert haben und in dessen Reihen sie nun auch wieder zurückgeführt sind.

Die Vereinigung der Marthas ist die größte, bedeutendste und bestorganisierte finnische Frauenorganisation, neben der der nationalen Bund finnlicher Frauenverbände entsprechend unserem BSG, mehr nur eine theoretische Rolle spielt. Der Martha-Bund besteht seit einem halben Jahrhundert, er ist entstanden in Zeiten drückender Fremdenherrschaft, im Zusammengehörigkeitsgefühl und Heimatstreue zu halten und jeder einzelnen Stütze zu sein in ihren sozialen, familiären und nationalen Aufgaben. Er bildet ein selbstgefügtes und gut untermauertes Ganzes mit einem Zentralbüro in der Hauptstadt Helsinki, mit Kreisverbänden in den verschiedenen Bezirken und entsprechenden Untersektionen und Gruppen. Er erstreckt sich über ganz Finnland bis in die entlegenen Ecken des Lapplands und ist auch in der gesamten kleinen Schar von schwedisch sprechenden Finnen, die den Küstengebiet im Westen bewohnen, stark vertreten. Die Mitgliedschaft beträgt rund 100.000, es sind Frauen aus allen Ständen, Bäuerinnen, Lehrerinnen, Arbeiterinnen, Intellektuelle, Angestellte und Zugewanderte aller Parteien außer den Kommunisten, die nicht mitmachen. Die Aufgabe des Martha-Bundes besteht vor allem in der Anleitung zu zweckmäßiger Arbeit in Haushalt, Garten und Feld, zu guter geschnadelter, den alten Traditionen angepaßter Handarbeit, zu rationeller Selbstverwaltung, zu Kinder- und Krankenpflege und vielem dergleichen mehr, was alles durch Kurse und durch persönliche Besuche und Beratungen vermittelt wird. Daneben wird der Pflege von kulturellen Interessen breiter Raum eingeräumt: Vorträge, Diskussionsabende, Anlegung von Bibliotheken, Gründung von Studienkreisen, von Chören und Singgruppen, Pflege und Vertiefung der Familienpflege, Orientierung über politische Fragen, Stärkung des Verantwortungsbewusstseins für das Geschehen in der politischen Arena; bekanntlich genießt ja die finnische Frau die gleichen politischen Rechte und Pflichten wie der Mann, dies alles gehört mit in den Pflichtkreis des Martha-Bundes, dessen innerer Kern die Treue ist, Treue zu Land und Volk, zu dem, was es erbt, zu seinen Werten hat und in schweren Kämpfen sich zu eigen gemacht. Diese lebenswichtige Seelmalke, und — das Besondere — der am Horizont lauernden Gefahr —, ist Ausgangspunkt und Ziel allen Schaffens und Strebens, sie gibt der ganzen Organisation jene Geschlossenheit und Tiefe, jene Wärme und Überzeugungsstärke, die den Aufsteigenden so stark beeindruckt.

Dieser Martha-Bund feierte im vergangenen Juni das Fest seines 50jährigen Bestehens und lud dazu

die parallelen Organisationen der übrigen skandinavischen Länder, Schweden, Norwegen und Dänemark ein und überdies den Bund Schweizerischer Frauenvereine als Dank für die während des Krieges geleistete Hilfe. Und so fuhrten wir denn zu vier dem Land der tausend Seen entgegen und wurden dort mit so viel Herzlichkeit und Gastfreundschaft aufgenommen, wie dies wohl ein besonderer Vorzug der nordischen Länder ist. Blumen, Feiern und Liebesempfinden uns, wo wir auch eintraten, wachte uns das Schweizerkreuz entgegen und in dem einzigen Haus, in welchem man über ein solches nicht verfügte, wurde es dafür in einem Arrangement von roten und weißen Rosen dargestellt. Auch in der riesigen Festhalle, in der rund 10.000 Marthas sich versammelten, alle in den farbenfrohen s. T. reichen Nationaltrachten oder in der einfachen freundlichen Arbeitsstrick des Martha-Bundes, leuchtete das Schweizerkreuz aus den Rängen der vier skandinavischen Länder heraus. Und als nach unserer Schweizer Anrede das Orchester der Antareschmune im tonierten, da brauchte das Lied aus dem tiefen Reiten mit Macht durch den Raum. Als nämlich die Leitung des Martha-Bundes sicher war, daß der BSG die Einladung annehmen und eine Delegation schicken würde, überlegte er eine Strophe des Liedes und schickte es in alle Sektionen. Uns hat wohl noch nie unsere Landeschmune so schön geklungen wie in der uns unverständlichen finnischen Sprache, die doch der Ausdruck war von so viel innerer Verbundenheit und Vertiefung. Und ein paar Tage später, als wir in einem einladenden zwölften Wald und Wasser verlorenen Pfarrhaus Einkehr hielten, da hallte uns ein Lied, das in deutscher Sprache entgegenschallte, erklärte mir ein junges Mädchen: Wir haben es in der Schule gelernt!

Es fielen viele Dankesworte an die Adresse der Schweiz, nicht übermäßig, sondern in der man rühmte, wir, wie es der finnischen Haltung entspricht. Die vielen Ratschläge des Schweizerischen Roten Kreuzes, Kinderhilfe, die Medikamentenlieferungen der Schweizerischen und die Textillieferungen des BSG, vermochten in Zeiten schwerer Entbehrungen die Not ein klein wenig zu lindern.

Heute geht es ja wieder aufwärts. Selbst in der fast bombengefährtigen Hauptstadt sieht man kaum mehr Spuren davon. Die meisten zerstörten Gebäulichkeiten sind wieder aufgebaut und wo dies noch nicht möglich war, sind die Trümmerstätten mit Bretterwänden umgeben, so daß man ihrer nicht achtet. Auffallend ist dagegen der Anblick an Männern mittleren Alters, in Volk und Bank, in Kette und anderen Vätern, als Beamte, Beamten und Beamten, arbeiten übermäßig Frauen, die sich gut einrichten haben, denn alles wieder ist reichungslos. Das kleine Finnennest hat hunderte tausend Männer im letzten Krieg verloren und mehr als halb so viel Kriegsverletzte liegt geblieben. Und wenn nicht da und dort Gruppen von jungen frischen Studenten und Schüler anderer Lehranstalten das Straßenbild beleben, würde diese schmerzliche Lücke noch mehr in die Augen springen.

An Bildungsgelegenheiten wird alles Erdentliche geboten, selbst die Schulen des entvölkerten Kareliens sind andernorts wieder aufgebaut und weitgehend

mit den gleichen Lehrkräften besetzt. Wir haben Frauenhäuser aller Art gesehen, mit allen Errungenschaften der Neuzeit errichtete Kinderheime, Siebelungen und Gartenstädte für Kriegsinvalide, die mit ihren Familien zusammenleben können und für die Beschäftigung, die ihren verbleibenden Kräften und Fähigkeiten angepaßt ist, beschafft wird. Ganz Stillen sind in Heimen und Spitälern untergebracht, nirgends sieht man Anwalde in den Straßen, keine Bettler und Hauler, keine dubiosen Individuen. Nur ab und zu verirrt sich, die zwar meist sofort von der wachsamsten Polizei aufgegriffen und sanft und unangenehm, aber mit absoluter Bestimmtheit weggeführt werden. Der Staat hat zwar das Monopol über den Alkohol, er zieht einen Teil seiner Einkünfte daraus, der Schnaps, der ihn auf ca. 10 Finnmark pro Liter zu stehen komme, werde zu 600 Finnmark verkauft. Und trotz dieser enormen Preise, trotz

der Rationierung aller alkoholischen Getränke gibt es Menschen, die sich ihn im Übermaß verschaffen können. Kriegsfolgen? Die Martha-Organisationen kämpfen in ihren Kreisen mit Macht gegen dieses Uebel, wie sie überhaupt mit wachen Sinnen auf alles achten, was für die Familie und folglich für die Gesamtheit von Bedeutung ist. Ihre Vertreterinnen im Parlament haben die Möglichkeit, die Gesetzgebung in allen diesen Fragen direkt zu beeinflussen. Obwohl sie sich in der Minderheit befinden, auf 200 Parlamentsmitglieder kommen 24 Frauen, scheint ihr Wort von ihren männlichen Kollegen anerkannt zu sein. Und gemeinsam sind sie doch eine Macht; denn sie betonen uns gegenüber, daß sie sich trotz ihrer verschiedenen Parteigehörschaft immer wieder finden, wenn es um das Wohl und Interesse von Frau und Familie geht. (Schluß folgt.)

Man darf auch das nicht vergessen!

Wir haben diesen beiden Berichten über die Schreckensherrschaft der Deutschen und der Russen Raum gegeben, damit auch wir in der Schweiz nie vergessen, wie jede Diktatur sich auswirkt.

(Die Redaktion)

Mitte Januar 1945 bricht die Katastrophe herein. Zusammen mit den ersten Schneefällen des Winters zückt die rote Armee in das Land, unabsehbare Zerstörungströme treiben vor ihr her. In den Städten fallen sich Menschenmassen zusammen. Ihre Frucht wehtört — oder der Tod. Das deutsche Volk beginnt im Osten aufzubrechen in einer so riesenhaften Völkerwanderung, wie die Welt sie bis dahin noch nie gesehen. Mitten im schneeigen, eisigen Winter liegen sie Haus und Hof im Stich und jagen dahin mit dem Rest ihrer Habe auf Treckwagen, im Handwagen, oder nur das Nötigste auf dem Rücken, die drei Apokalypsen-Reiter ihre Gefährten, der Tod ihr fähiger Begleiter in allen nur erdenklichen Gestalten. Viele blieben im Stragengraben liegen, manche in den Dörfern und Städten, die sie durchzogen, Tag und Nacht hatten die Partisanen zu beerdigen, zu helfen, so trüben, so wie sich auch in den Dörfern und Städten alle Hände zu rühren begannen, diesem Elend zu steuern. So kamen sie auch auf unser Gut, die „Füchlinge“, es war mitten im Januar, wir waren Durchgangsstation und ich stand im Gartenlaai und teilte warme Suppe aus; unsere Gastgeber aus dem Westen standen dabei und sahen sich das Elend aus dem Osten an. Monatelang zogen Tag für Tag die Trecks aus dem Osten gen Westen, immer weiter rücken die sowjetischen Armeen vor, bis sie an der Ober zu einem mochenlangen Stillstand kamen, um den der Kampf um Stettin, um jeden Städtchen wurde erbittert getrieben. Am Tage genügt mit Donnerrollen der Artillerie, des Nachts erschreckt durch die feurigen Leuchtschiffe der Front, quälte uns fortgesetzt nur der eine Gedanke, auch wie die Anderen von Haus und Hof vertrieben zu werden. Dazu bestand der von der Gausleitung herausgegebene Befehl, den Helmutreis nicht zu verlassen. Galt als die loyalistischen Armeen den deutschen Widerstand an der Ober gebrochen hatten, bekamen wir Treckbesatz und die Partei wachte darüber, daß dieser unbedingt befolgt wurde.

Wir brachen auf, die russischen Armeen 10 Kilometer von uns entfernt in unserem Rücken. Wir gehen Treck — Auszug.

rieten in eine riesige Treckkolonne, wurden von der Straße abgedrängt und mußten die zurückflutende Mehrmacht durchschlagen. Wir kamen zwischen die Fronten, eigene oder feindliche Flieger freuten über uns, wir wuchsen es nicht. Stundenlanges Stallen, kein Durchkommen in dem hügeligen Waldgebiet, hinter uns der Ruck. Nun begannen die russischen Panzer in uns hineinzurollen. Die Pferde waren nicht mehr zu halten, wir mußten in einem abgelegenen Bauernhof ausspannen. Die Pferde stellten wir unter und tiefen in den Wald, wo wir Stundenlang unter der Erde liegen mußten, um dem Beschuß zu entgehen. Die eisige Aprilnacht trieb uns in das verlassen Bauernhaus, wo es kalt und dunkel war und alles wild durcheinanderlief. Jeden Augenblick mußten wir gewärtigen, von den Rotarmisten überfallen zu werden. Bei Tagesanbruch konnten wir verlassen, daß unbefriedigende schwarze Panzer auf der nahegelegenen Straße uns beobachteten. Wir fürchteten, wieder befehlen zu werden und hielten ein weißes Tuch. Zu Hause hätten wir dies nie tun können, ohne dem Ortsgruppenleiter und dessen Frau zu verfallen, ebenso wie die Partei uns gehindert hatte, rechtzeitig auf den Treck zu gehen.

Die Minuten, in denen sich nichts ereignete, wurden zu ewigen Tagen, — und dann — ein Surren wie von einer Nähmaschine vor der Tür, — mit tagenhoher Gewandtheit sprang die russische Belagerung von dem niedrigen schwarzen Panzer und laut „urra!“ rufend fürzten sie in unsere Bauernhäuser, wo meine beiden jungen Töchter und ich sitzend und dicht aneinander gekuschelt lagen anknarzen; Mangeln! Mangeln! mit schief gestellten Augen, mit schlammigen Kopfbedeckungen, mit vielen Kriegsgewunden, — junge drahtige Kerle, kleine Zigarrenmonisten spielend, sich auf uns stürzend am Handgelenk links fassend, „Urra!“ rufend, weg war mein goldenes Uhrarmband. Einige fürzten sich auf unsere Handhoffer, während andere in den Räumen umherliefen, wieder andere uns anknarzen. Wüßten betrachteten die schwarzen Betrunkenen meine Töchter, kloperten auf dem Klavier, riefen unter wüßten Arme untere Handhoffer auf, warnten alles auf die Erde, was die Köffer enthielt und fanden in einer Blechschüssel meinen Schmutz, den ich in der Heulende eines Mongolen verschluckt. Den sah der müde Arme letzte sich fort. Ein Strom von neu hinzugekommenen Rotarmisten verteilte sich in den Räumen. Plötzlich war meine 15jährige Altdi nicht mehr da. Meine verheiratete Tochter Barbara lag mit finsternen Blicken auf den Treppen-

Wir Schweizerinnen und die Sonntagsehe

Von Elsa Steinmann

(Schluß)

Befassen wir uns zuerst einmal mit den alleinlebenden familienlosen Frauen, deren Berufstätigkeit ihnen den Sonntag freiläßt. Auf den ersten Blick scheint es uns Säusmüttern, daß diese Frauen es im Vergleich mit uns in einer finnischen Sonntagsehestellung sehr leicht haben. Daß sie in der Sonntagsehestellung einen eigentlich bevorzugten Platz einnehmen. Sie sind vollkommen Herrinnen ihrer Zeit. Sie können aus freiem Ermessen bestimmen, wann sie aufstehen, wann sie frühstücken, in welcher Kirche sie dem Gottesdienst beiwohnen, welche Musik, welches Hörspiel, welchen Vortrag sie am Radio hören, ob sie eine Kunstausstellung besuchen, reisen, wandern oder ruhen, kurz, wie sie ihren ganzen Sonntag möglichst innig, schön und inhaltlich und zugleich ihrem Temperament angepaßt verbringen wollen.

Und dennoch gibt gerade der Sonntag auch diesen alleinlebenden Frauen oft schwer zu lösende Probleme auf. Ich denke da vor allem an das Problem der unentgeltlichen Gemeinschaft.

Wie wir bereits gesehen haben ist der Sonntag Samstags des während der Woche zerrissenen Volkes Gottes. Denn mir find nicht für die Vereinigung, die Vereinigung, sondern für die Gemeinschaft, für den Austausch, für Ruf und Gegengruf er-

schaffen worden. Wir brauchen die andern so notwendig unserer geistigen Selbstentfaltung, um unser Körper Speise und Trank zu seiner Entfaltung braucht. Und wie unser Körper zugrunde geht, wenn ihm allzulange, Speise und Trank entzogen werden, so kann auch unsere Seele zugrunde gehen, wenn ihr die persönliche Gemeinschaft mit andern Menschen zu lange vorenthalten wird. Man könnte dagegen einwenden: Aber diese Gemeinschaft findet die alleinlebende Frau doch am Sonntag in der Kirche, — im gemeinsamen Gotteslob im Schöße des Volkes Gottes, von dem sie selber ein Glied ist.

Gewiß, diese Gemeinschaft, dieses sich mit andern im gleichen Glauben, in der gleichen Anbetung, in derselben Freilassung Gottes Verbundenheit, hat immer etwas Stärkendes, die Seele Weinendes das Herz Erhebendes an sich. Diese Glaubensgemeinschaft allein vermag jedoch dem Bedürfnis nach persönlicher Gemeinschaft einer Frauenecke nicht zu genügen. Wir Frauen sind in allem so sehr auf konkretes Einzelnes, und darin auf Totalität und Direktheit angelegt, daß für uns die mit Selbstentfaltung identische Gemeinschaft mit persönlichem, direktem Kontakt, mit Verständnis, Wertgeschätz und Selbstwerden, mit einem sich in andern Geborgenheit verbunden ist. Gerade berufstätige Frauen, die durch ihren Beruf gezwungen werden, mit den Menschen, mit welchen sie während der Woche zusammen find, in einem Kontakt zu stehen, der bloß die äußerste, die oberflächlichste der Seele, und nie deren Grund berührt, haben meistens ein ganz besonderes hartes Bedürfnis, wenigstens einmal in der Woche mit Menschen zusammen zu sein, mit denen sie nicht bloß eine ober-

flächengemeinschaft, sondern eine eigentliche Gemeinschaft des Grundes verbindet, — von denen sie wissen, daß sie von ihnen verstanden, wertgeschätzt, geliebt werden, daß sie sich in dieser Liebe sicher und geborgen fühlen können. Soll der Sonntag auch für diese Frauen das Ganz-Andere sein, soll er für sie einen wirklich sonntäglichen Freudenglanz haben, dann brauchen sie wenigstens für den Teil ihrer Sonntage unbedingt diese Gemeinschaft des Grundes.

Gegenwärtig fromme Leute könnten da noch mit dem Einwande kommen: direkten einamen Frauen aber ließe doch immer der direkte Verkehr, der Kontakt mit Gott offen. Dazu eigene sich der Sonntag, wie kein anderer Tag, dieses harte Bedürfnis nach menschlicher Gemeinschaft ist ein schlechtes Zeichen für das religiöse Leben dieser Frauen. Wenn Gott den ersten Platz in einem Herzen einnehme, dann sollte das Bedürfnis nach persönlichem Kontakt mit Menschen von selbst dahin.

Mir scheint, daß dieser Einwande nicht haltbar sei, daß er aus einer verkehrten Schau des ganzen Problems komme. Denn das Sich-Verstehen unseres Seelengrundes, das den direkten Verkehr, eine eigentliche Beziehung mit unsem Herrn ermöglicht, ist Gnade. Und wenn diese Gnade einem Menschen zuteil wird, dann meistens doch erst nach langjähriger, oft unglücklich mühsamer Wanderung durch die schrecklichen Abgründe der „Anerkennung“. Und selbst dann ist die menschliche Natur mit ihrer Anlage auf Gemeinschaft immer noch da. Das beweisen am besten die wunderbaren Freundschaften so vieler von Gott wahrhaft erfüllten Menschen. Denn wenn auch das, was sie an den ihnen lieben Menschen entzündet, im Grunde

nichts anderes war, als das Aufleuchten von Gottes Schönheit im Wesen des andern, also das Aufleuchten jenes Gottes, den sie ganz und ungeteilt in ihrem Herzen trugen, so suchen sie, dem Bedürfnis ihrer Liebeshennatur nachgebend, den Kreis derer ihnen lieben Menschen immer wieder von neuem auf.

Die Erfüllung dieses tief menschlichen und vor allem tief frommen Bedürfnisses nach persönlicher Gemeinschaft mit andern Menschen sollte man bei der Sonntagsehestellung der alleinlebenden Frauen unbedingt miteinbeziehen.

Warum sollen wir uns für die praktische Verwirklichung dieses Gebankens nicht Anregung bei unsern angelsächsischen Mitgeschwestern holen, und es in unsern Städten da und dort nicht einen Club für alleinlebende Frauen versuchen? Daß man sich in einem ruhigen Saale einen großen Raum gemütlich einrichtet, um darin ein paar Stunden seiner Sonntagsnachmittage, seiner Sonntagsabende in zungelosem, anregendem Zusammensein zu verbringen? In einem Zusammensein, das benutzt auf einen sonntäglichen Zon gestimmt ist, in dessen Strahlungen auch das hereinfließende Herz warm und weit wird? Das scheint mir ein einfacher, und auch praktisch leicht gangbarer Weg zur Sprengung der oft schrecklichen Sonntagseinsamkeit so vieler unserer alleinlebenden Frauen zu sein.

Und wo sich dies nicht tun läßt, bleibt uns immer der Weg offen, Gott um diese für uns so notwendige Gemeinschaft zu bitten. Daß wir ihm ruhig sagen: „Du siehst es doch, wie notwendig ist die Gemeinschaft habe. Ich bin ja auf dem besten Wege,

Boranjelge

Infolge der Disziplin, welche unsere Stellungnahme zum Schweine-Export ausgelöst hat, werden wir Nr. 34 diesem Thema weitgehend zur Verfügung stellen.

Die Redaktion.

gerühmten Stabilisierungs-Abkommen. Wenn seit diesem Abkommen diverse Produkte der einheimischen Landwirtschaft für die Volksernährung (Kartoffeln, Eier, Fleisch, usw.) bis zu 25 Prozent abgesehen haben, sollte es nun genug sein des bösen Spiels. Die erste Folge des vom Frauenblatt wieder propagierten Käuferstreikes wird sein, daß die Bauern — entgegen der Parole ihrer Führer — das Reisende gegen das Schweizerische Befolgungsgebot fruchtig unterstützen werden. So viele werden sich eben doch fragen, warum der Lohn der Lohnarbeiter und Beamten (gehört durch ihre Interessengruppen und durch einen wirksamen Grenzschutz) auf der höchsten Höhe gesetzlich verankert werden soll, wenn der Preis, d. h. der Lohn der Produzenten konstant wird. Es ist bedauerlich, daß das Schweizerische Frauenblatt diesen Preis-Lohn-Kampf wieder verschärfen will.

N. S.

* P. S. der Redaktion: Diese Drohung wird weiter Kreise sehr befriedigen, die auch energisch gegen eine jegliche Beranerkennung der Löhne sind.

Zungbürgerinnen und Frauen nach altem Rezept

Flott marschierten die Zungbürgerinnen, zum Großteil in Tracht, im Felsengut des ersten August in Bern mit und wurden, mit den Zungbürgern, hochgeehrt. Gemeinderat R. Kuhn hielt eine gehaltvolle Rede und sagte unter anderem: Liebe Zungbürgerinnen und Zungbürger! In dieser vaterländischen Feiertagsstunde begrüße ich Euch als vollwertige (!) Staatsbürger im Kreise unserer Landsgemeinde. Die Überzeugung der verfassungsmässigen Grundlagen von Bund, Kanton und Gemeinde ist nicht bloß eine Form, sie hat Tiefe und Inhalt, denn allen bezeugen in ihrem Kreise die heutige Umfaltung eines Freiheitsbundes das Fundament einer staatspolitischen Rechte, aber auch einer bürgerlichen. Ich will mit dem heutigen Tage aufrufen, an der Gestaltung der Gefühle von Bund, Kanton und Gemeinde mitzuwirken. Vergeht nicht, daß Ihr dazu berufen seid, zu gegebener Stunde die Verantwortung für das Schicksal unseres Landes übernehmen zu müssen. In voller Freiheit und Unabhängigkeit, wie wir das Land von unsern Vätern übernommen, im Zeichen des weissen Kreuzes im roten Feld, seid Ihr nunmehr als freie Bürgerinnen und Bürger eingetrag.

Hotel Augustinerhof

St. Peterstrasse 8 / ZÜRICH / Tel. 25 77 22

Zentrale Lage

Ruhiges, angenehmes Haus
Befehliche Räume
Gelegte Küche

Leitung: Schweizer Verband Volksdienst

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telefon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7
Telefon 27 48 88



Prima Fleisch- und feine Wurstwaren

GEHR. NIEDERMANN AG.

Metzgerei und Wursterei

Augustinergasse 15

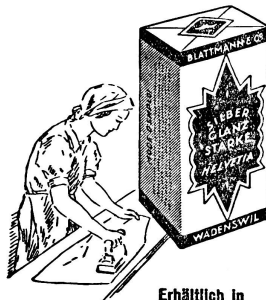
Zürich

Tel. 27 13 91



Talacker 15, ZÜRICH, Tel. (051) 23 66 06

HELVETIA-STARKE



Erhöhtlich in
Spezereihandlungen und Drogerien
STÄRKEFABRIK WÄDERSWIL



Kleine Rundschau

Mrs. Roosevelt und die Kontroverze mit Kardinal Spellman

Präsident Truman dementierte das Gerücht, Mrs. Roosevelt trete als UN-Vertreterin beim Sozial- und Wirtschaftsrat der „Uno“ wegen der Kontroverze mit Kardinal Spellman über die Schulgebäude zurück. Diese Kontroverze, in der der Kar-

Herr Kuhn vergaß dann aber, den freien Bürgerinnen mit der Bundesversammlung usw. auch gleich einen Stimmzettel in die Hand zu drücken! Nur die Zungbürger sind also in Zukunft vollwertig! Gleich nachher sprach Herr Ed. Markbaler vom Berner Jugendparlament, und die „Staatsbürgerinnen“, die kein Stimmrecht haben, tröstete er mit dem Hinweis auf ihren kommenden Einfluss in der Familie, um dann fortzufahren: „Die wahre Schweizerische Gefinnung wohnt nicht auf dem Gehsteig der Straße noch auf dem Parkett der Vergnügungsräumen, sondern in der Urzelle einer jeden Gemeinschaft: in der Familie. Wenn dort der Geist ein Gewerke ist, so ist es wohlbehütet in unserem Schweizerische.“

Wenn wohl die „freien“ Jung-Bürgerinnen mit der Bundesversammlung auch den Stimmzettel in die Hand gedrückt erhalten werden?

Bei der Bundesversammlung, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.

Die Zungbürgerinnen, die am 22. August in Bern stattfand, wurde die Zungbürgerinnen durch die Zungbürgerinnen vertreten.